

Rasenmäher auf vier Beinen

Beim Umweltdienst Burgenland | Am Betriebsgelände in Oberpullendorf geht man neue Wege bei der Rasenpflege und setzt dabei auf fünf Shropshire-Schafe.

Von Michaela Grabner

Zwischen den Photovoltaik-Panelen am Gelände des Umweltdienst Burgenland in Oberpullendorf grasen seit einigen Tagen fünf Schafe. Dicht aneinandergedrängt mampfen die fünf eifrig vor sich hin.

„Wir versuchen seit vielen Jahren, die Rasenpflege biologisch intelligent aufzustellen“, erzählen die Umweltdienst-Geschäftsführer Rudolf Haider und Franz Alexander Predl. Nun ist es gelungen, die vielen Hürden wie beispielsweise Fragen in puncto Tierseuchenhygiene und Tierschutz, Tierhaltung auf einem Betriebsgelände, Beweidung im Bauland oder Versicherung zu nehmen.

Schafe sind quasi „Leiharbeiter“

Die fünf rund ein halbes Jahr alten Schafe hat man sich über den Burgenländischen Schaf- und Ziegenzuchtverband von einem Züchter aus Pöttsching geliehen. „Quasi Rent-a-sheep“, schmunzelt Haider.

UDB-Mitarbeiter Stefan Hirschler, der auch Nebenerwerbslandwirt ist, kümmert sich vor Ort in Oberpullendorf um die Tiere. Es handelt sich um



Fleißig bei der Arbeit. Die fünf neuen vierbeinigen „Leiharbeiter“ des Umweltdienst Burgenland grasen eifrig die Fläche neben und zwischen den Photovoltaik-Panelen am Gelände ab. Umsorgt werden sie von Umweltdienst-Mitarbeiter Stefan Hirschler, der auch Nebenerwerbslandwirt ist.

Foto: Grabner

fünf Shropshire-Schafe, eine alte schottische Hausschafrasse. „Die Schafe haben besonders kurze Beine und ein schönes Wollfell und gehen nicht auf Koniferen los“, weiß Geschäftsführer Haider bestens über die neuesten „Mitarbeiter“ im Unternehmen Bescheid. „Die Tiere am Gelände sind ein totaler Magnet. Die Mitarbeiter haben ein Lächeln

im Gesicht, wenn sie die Schafe sehen und auch die Besucher reagieren begeistert.“

Dank eines mobilen Elektrozauns, der von den bestehenden Photovoltaik-Panelen gespeist wird, und eines mobilen Unterstands sind die Schafe flexibel auf den rund zwei Hektar Grünfläche am Gelände als vierbeinige Rasenmäher einsetzbar. „Wir

wollen das auch als Versuch machen, ob dies ausbaufähig ist und aus der Erfahrung lernen“, meinen die UDB-Geschäftsführer. Wenn man Erfolg damit hat, fasst man ins Auge, in weiterer Folge auch am Föllig in Großhöllein auf vierbeinige Rasenmäher umzustellen. Dort gäbe es sogar rund 35 Hektar zum Abgrasen.